

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Anzeigebestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 M. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschließung der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beispaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstejn u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 197.

Mittwoch den 23. August 1899.

XVII. Jahrg.

Zur Lage.

Die „Konservative Korrespondenz“ schreibt: Die Kanalvorlage ist gefallen. Die konservative Partei hat, wie schon bei der ersten Lesung mitgeteilt worden ist, mit geringen Ausnahmen die Ueberzeugung vertreten, daß der Rhein-Elbe-Kanal aus finanziellen und allgemeinen wirtschaftlichen Gründen zu verwerfen sei. Diese Anschauung hat nicht widerlegt werden können; darum hat die überwiegende Mehrzahl der konservativen Abgeordneten gegen den Entwurf gestimmt. Fraktionszwang hat nicht stattgefunden, ebenso wenig hat „agrarischer Terrorismus“ Einfluß ausgeübt; maßgebend allein war und blieb die persönliche Ueberzeugung jedes Einzelnen.

In einer scharfen Weise haben die kanalfeindlichen Blätter die Konservativen nicht mit sachlichen Gründen — sondern durch Drohungen und Anschwärmungen bekämpft. Zuletzt haben sogar Regierungsorgane zu unserem lebhaften Bedauern, und wohl dem Drucke der Linken weichen, diesen Kampfmodus ebenfalls angewandt. Daß dadurch gewisse Männer, die sich ihrer als Volksvertreter übernommenen Pflichten bewußt sind, sich von ihrer Ueberzeugung nicht abdrängen lassen würden, hätte man aber von vornherein sich selbst sagen können. Wohin hätte es führen müssen, wenn die Konservativen nicht durch sachliche Gründe, sondern durch Drohungen womöglich mit materiellen Nachtheilen sich hätten bestimmen lassen, schnurstracks der von ihnen unabhängigen und gegebenen Anschauung entgegen sich zu verhalten?

Die Liberalen wußten, weshalb sie dieses sacrificium intellectus von den Konservativen verlangten; sie hofften dadurch unserer Partei das allgemeine Vertrauen und den Boden im Volke zu entziehen. Und in der That: es wäre ein Akt der Selbstverleugung gewesen, wenn die Konservativen sich hätten durch Drohungen einschüchtern oder durch Verprechungen verlocken lassen, von ihrer Ueberzeugung abzugeben. Mit der Selbstständigkeit unserer Partei, mit dem Vertrauen auf ihre Zusicherungen wäre

es für immer vorbei gewesen, und niemand hätte darüber mehr triumphiert, niemand unsere Partei wegen ihrer „Unzuverlässigkeit“ mehr gehöhnt als die Linke, die uns jetzt den Vorwurf macht, fest geblieben zu sein.

Die Konservativen sind aber nicht im Parteinteresse fest und überzeugungstreue geblieben, sondern im Interesse der Allgemeinheit, und gerade diesen Umstand sollte man in der Regierung nicht verkennen. Eine Spitze, die in Zeiten der Gefahr standhalten soll, muß auch in Zeiten der Ruhe zuverlässig sein, und Herr Graf zu Limburg-Styrum hatte unwiderleglich recht, als er am Sonnabend äußerte, nur eine Partei, die bewiesen habe, daß sie frei und unentwegt nach ihrer Meinung votire, die mit einem Worte Rückgrat gezeigt habe, könne einmal in späteren Jahren werthvoll sein, wenn es darauf ankomme, sich im Kampfe gegen den Umsturz auf sie zu stützen.

Wenn der Verlauf der Kanalangelegenheit politische Folgen nach sich gezogen hat, so tragen die Konservativen daran nicht die geringste Schuld. Wir bleiben auch heute noch dabei, daß die Kanalfrage keine politische, sondern eine rein wirtschaftliche Sache ist. Wir sehen darum auch mit aller Ruhe den Konsequenzen entgegen, die der Herr Ministerpräsident andeutete, als er von einer Aenderung unseres bisherigen Verhältnisses zur Regierung sprach. Außerte er aber ferner, die Haltung der Konservativen könne nur unheilvoll auf das Zusammengehen der staats-erhaltenden Elemente, namentlich in bezug auf die Handelspolitik wirken, so befürchten wir eine solche Wirkung nicht; denn eine grundsätzliche Opposition liegt der konservativen Partei unter allen Umständen fern, und darum wird sie nach wie vor auch in Zukunft alle ihre Kräfte in den Dienst der doch vermutlich nicht ab irato aufgegebenen Politik der Sammlung stellen und die Regierung, wo immer es mit ihren Grundanschauungen vereinbar ist, unterstützen.

Wird dagegen in offiziellen Anstufungen erklärt, die Stellung der Konservativen zur

Krone werde infolge der Ablehnung der Kanalvorlage eine erhebliche Erschütterung erfahren, so können wir nur sagen, daß wir eine Verstimmung Seiner Majestät gegen unsere Partei tief bedauern würden, daß aber die Stellung der Konservativen zur Krone unveränderlich dieselbe bleiben wird, insofern sie stets und ohneanken für ein kräftiges, machtvolleres, vom parlamentarischen Regiment unabhängiges Königthum in Preußen eintreten und jederzeit Unternehmungen, welche die Rechte der Krone zu vermindern und das Königthum gewissermaßen nur als Ornament einer demokratischen Parliamentsherrschaft gelten lassen wollen, energisch bekämpfen werden.

Man sucht auf gegnerischer Seite aus der Haltung der Konservativen in der Kanalfrage einen Akt der Feindseligkeit gegen die Industrie zu schmieden und unserer Partei aufs neue die selbstthätige Vertretung agrarischer Sonderinteressen vorzuwerfen. Gehlich ist diese Kampfesart nicht; denn konservativerseits ist von Anfang an ausdrücklich betont worden, daß die landwirtschaftlichen Interessen in dieser Frage nebensächlicher Natur seien. Der Bruch mit der bisherigen Eisenbahnpolitik, die finanziellen Folgen des Kanalbaues, das waren und sind die ausschlaggebenden Beweggründe für die Kanalgegnerschaft der Konservativen. Der Abgeordnete Richter hat in seiner letzten Rede jedenfalls unabhängig diese Bedenken selbst bestätigt, indem er äußerte: „Wir sind deshalb für die Vorlage, weil wir wünschen, daß endlich die Stagnation in der Tarifentwicklung des Gütertransportwesens durchbrochen wird, daß Konkurrenz geschaffen wird den Eisenbahnen“ — mit einem Worte, die Linke will — und das haben die Konservativen verhindert — der Regierung die Tarifpolitik aus den Händen winden. Hinsichtlich der finanziellen Folgen des Kanalbaues aber äußerte der freisinnige Führer: „Die Kompensationsforderungen sind eine Schraube ohne Ende, das Zugeständniß solcher Kompensationen ruft sofort wieder Kompensationsforderungen auf der anderen Seite hervor. Man kommt schließlich an einen

Punkt, wo man sich sagen muß, die Finanzen des Staates werden ruiniert.“ Das ist mit anderen Worten auch von konservativer Seite immer wieder hervorgehoben worden; jedoch haben unsere Abgeordneten zugleich die einzig richtige Konsequenz gezogen, den Kanal, an den sich solche Kompensationsforderungen unabweisbar knüpfen müssen, weil er einen Landestheil einseitig begünstigt, abzulehnen.

Nun ruft die Linke nach Auflösung des Abgeordnetenhauses. Sie stellt sich die Sache so vor, als handle es sich um ein Plebiszitt für oder wider den Willen der Krone. Es würde zweifellos ein seltsames Schauspiel sein, die Sozialdemokraten neben dem Freisinn und den Liberalen als die loyalen Vollstrecker dieses Willens aufmarschieren zu sehen. Wir möchten aber unsererseits der Linken rathen, sich keinen Illusionen hinzugeben, denn im Falle eines Wahlkampfes würde sich der wirtschaftliche Charakter der Kanalvorlage unzweifelhaft zeigen und im Lande würde man sich bewußt werden, daß daneben doch noch ganz andere, bedeutend wichtigere politische Fragen existiren, über welche bei den Wahlen entschieden werden müßte. Wir Konservativen haben Neuwahlen nicht zu fürchten. Allein selbst wenn die Hoffnung, die die Linke daran knüpft, sich verwirklichte, daß die konservative Partei in ihrer gegenwärtigen Stärke erheblich geschwächt würde — so würde, wie Herr Graf zu Limburg-Styrum sehr treffend bemerkte, ein solches Resultat uns noch das geringere Uebel sein gegenüber dem Umstande, daß wir uns in dieser Frage als charakterlos und schwankend in der Meinung gezeigt hätten.

Prekäuerungen zum Fall der Kanalvorlage.

Die heute erschienene ministerielle „Berl. Korv.“ schreibt am Schlusse einer Besprechung des ablehnenden Beschlusses des Abgeordnetenhauses: „In welcher Richtung die ferneren Maßnahmen der Staatsregierung auch liegen mögen, über einen Punkt bedarf es keiner

vorhergegangener Stürme eine starke Strömung, das kleine Fahrzeug schaukelte hin und her.

„Kann Egon rudern?“ fragte Agel besorgt.

„Er behauptet, es als zukünftiger Seemann zu verstehen“, antwortete Ilse.

„Der Junge ist zu unvernünftig“, rief Agel erregt. „Er schaukelt das Boot so unsinnig, daß es Wasser schöpfen wird. He, hallo“, rief er hinaus, „höre doch auf, Egon!“

Die beiden jungen Leute hörten es und lachten.

„Nun erst recht“, schrie Egon, „wie wird sich der alte Pedant ärgern!“

Alma, die anfänglich lachend mitgeholfen, wurde jetzt ängstlich, als ihr leichtsinniger Gefährte das Boot immer stärker schaukelte.

„Bitte, hören Sie lieber auf“, bat sie, sich fürchtend anklammernd, „es könnte doch schlecht endigen.“

„Unfinn! Ich schwimme wie ein Fisch und rette Sie, wenn es umschlägt“, rief Egon koch.

In diesem Augenblicke hob eine Welle das leichte Boot von der Seite, es stürzte um und beide fielen in die Fluthen. Es sahen, auf den Landungssteg laufen, den Rock abwerfen und ins Wasser springen, war für Agel das Werk weniger Sekunden.

Egon schwamm bereits dem Ufer zu, er hatte augenscheinlich im ersten Schreck seine Begleiterin ganz vergessen. Voll Angst spähte Agel nach Alma aus. Die Strömung hatte sie schon weit fortgetrieben, er sah sie noch einmal auftauchen, dann entzogen die Wellen sie seinen Blicken.

Lange suchte er sie vergeblich, er schwamm hin und her, das Herz voll Angst und Sorge. Endlich sah er ihr helles Kleid in

Uns Brot.

Roman von Frau Gabriele v. Schlippenbach. (Herbert Rivulet.)

(Wachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Du willst doch Seemann werden, Egon“, stellte ihm sein Bruder vor, „Du gelangst so zum Ziele Deiner Wünsche.“

„Das ewige Lernen ist mir schrecklich“, murmelte der faule Junge verdrießlich.

„Was willst Du denn, Egon?“ rief Agel in heftiger Verzweiflung.

„Als Matrose weiß ich genug“, versetzte er kurz. „Ich werde da nicht mehr zu lernen brauchen.“

Er war bei einem Lehrer in Pension, so lange die Mutter in B. war. Der August hatte wundervolle Tage und es wurde beschlossen, daß die Familie Brenken bis zum 1. September am Strande bleiben sollte.

VI.

In Lebensgefahr.

Alma Westerholz war zurückgekehrt und noch das Zusammensein mit ihren jungen Freundinnen in vollen Zügen. Mit Egon zankte sie sich oft, obgleich sie ihm wie sein Schatten folgte. Er verleitete sie zu allen möglichen Thorheiten, zeigte ihr das Rauchen und wollte sie durchaus überreden, das Fahren auf seinem Rade zu erlernen, denn er kam fast täglich, nach dem Schluß der Schule, nach B. hinaus.

„Da kommt Agel!“ rief der kleine Willy erfreut. „Ich sah ihn eben zwischen den Dünen!“

„Es ist doch heute erst Donnerstag“, meinte Egon. „Komme, wir wollen ihm entgegenlaufen.“

„Alma und Egon lagen bequem ausgebreitet in den Hängematten. Beide rauchten und lachten miteinander.“

„Sie werden doch nicht Ihre eben angefangene Zigarette fortwerfen, Alma“, sagte Egon spöttisch, als das junge Mädchen sich hastig erhob und eine Bewegung machte, die diese Frage rechtfertigte.

„Nein“, antwortete sie verlegen.

„Der alte langweilige Pedant hätte auch fortbleiben können“, rief Egon unwillig, „nun ist es mit der Freude zu Ende.“

„Aber er arbeitet doch soviel und will sich etwas erholen“, warf Alma ein.

„Ich will nur sehen, ob Sie den Muth haben, weiter zu rauchen“, neckte er spöttisch.

Er dampfte selbst tüchtig und blies Agel den Rauch gerade ins Gesicht.

„Guten Morgen, Herr Buchhalter“, rief er ihm zu.

Mit Genugthuung sah er, daß Alma einen tiefen Zug aus ihrer Zigarette that.

Die strengen Augen seines Bruders streiften ihn nur flüchtig und ruhten mißbilligend auf der jungen Dame.

„Guten Abend, Fräulein Alma“, sagte er. „Ich wußte nicht, daß Sie Geschmack an diesem männlichen Vergnügen finden.“

Der Trost stieg ihr zu Kopf, sie warf ihn herausfordernd in den Nacken, der leise Tadel in seinem Ton ärgerte sie.

„Dann werden Sie es von heute an wissen“, rief sie schnippisch.

Agel blickte halb belustigt, halb betrübt auf sie nieder.

Sie hatte sich verschluckt und hustete heftig.

„Es geht doch noch nicht ganz gut“, meinte er lächelnd. „Ich denke, Sie geben es lieber auf.“

„Weil es Ihnen mißfällt?“ fragte sie in demselben ungezogenen Ton wie vorher.

„Weil es unweiblich ist und Ihrem Herrn Vater nicht angenehm sein kann.“

„Ich danke sehr, ich brauche keinen Hofmeister, ich bin froh, daß Miß Johnson nicht hier ist“, rief sie ärgerlich und wandte sich ab.

„Kommen Sie, Alma“, sagte Egon. „Wir wollen uns drücken. Wenn Agel kommt, ist es jedesmal mit der Freude vorbei.“

Sie eilten fort; Heimchen trat auf ihn zu und sagte: „Egon behauptet, er habe heute Nachmittag keine Schule, er kam auf seinem Rad herausgefahren. Leider ist er oft so unwahr, daß man ihm nicht glauben kann.“

„Ich weiß es schon lange“, erwiderte Agel betrübt. „Warum erlaubt Ihr ihm, Alma so zu beherrschen? Er bringt ihr lauter unnützes Zeug bei, sie ist Euch anvertraut, und ihr Vater wird sich wundern, wenn sie verwildert ist, er kann Euch mit Recht Vorwürfe darüber machen.“

Er sprach mit ungewöhnlicher Gereiztheit.

Fran von Brenken versetzte:

„Sie ist sonst nicht so, lieber Agel. Sie ist im Gegentheil sehr rücksichtsvoll gegen uns alle. Es steckt nur ein arger Widerspruchsg Geist in ihrem hübschen Köpfchen, und sie ist als einziges Kind recht verwöhnt.“

„Nun, Willychen“, fragte der junge Mann, sich liebevoll über den Kollstuhl des kleinen Kranken beugend, „werden wir heute spazieren fahren, oder soll ich Dich tragen?“

Der Knabe bat, nach einem hübschen Punkt gefahren zu werden. Die Zwillinge und Heimchen schlossen sich ihnen an, während Grethe und die Mutter die ländliche Abendmahlzeit rüsten wollten.

Die beiden Ausreißer waren verschwunden, erst nach einer ganzen Weile erblickten sie sie in einem Boote, das ziemlich weit vom Ufer entfernt war. Das Meer hatte infolge

weiteren Aufklärung. Die Staatsregierung wird — darüber darf auch nicht der mindeste Zweifel obwalten — den Kanalplan nicht fallen lassen, vielmehr trotz der ihm bisher zutheil gewordenen ungünstigen Aufnahme im Hause der Abgeordneten denselben weiter ausgestalten und seiner Verwirklichung entgegenführen. Der preussische Staat hätte niemals zu Größe und Ansehen sich hindurchgerungen, wenn die Herrscher und leitenden Staatsmänner derselben auf die beharrliche Vertretung ihrer wohlwolligen Pläne und Absichten verzichtet hätten, weil die Meinungen des Tages diesen Ideen widerstrebten. Der Mittelkanal, den das Haus der Abgeordneten am Sonnabend zu Grabe getragen hat, wird so lange wiederkehren, bis die parlamentarischen Körperschaften zu der Einsicht bekehrt sind, daß die Verweigerung der Mittel für die Herstellung einer Wasserstraße vom Rhein zur Elbe gleichbedeutend ist mit der Vorenthaltung eines wichtigen Bausteins zum Fundament, auf welchem das zukünftige wirtschaftliche Gedeihen des Vaterlandes beruht. Der Mittelkanal muß und wird die allgemeine Anerkennung sich erobern. Die Ablehnung des Hauses der Abgeordneten bedeutet in der Kanalfrage einen Aufschub, keine endgültige Entscheidung. — Die „Post“ empfiehlt, daß der Versuch unternommen werde, durch eine den Mittelkanal und sämtliche in Verbindung damit stehende Verkehrsrichtungen und Anlagen umfassende Enquete in die weitesten Kreise der Bevölkerung volle Klarheit über die Wirtschaft-, Verkehrs- und politische Bedeutung des Kanalplanes zu tragen und so statt auf dem Wege des Kampfes auf dem der freien Ueberzeugung zu einem allseitig befriedigenden Abschluß zu gelangen. — Die „Kreuzzeitg.“ wendet sich gegen eine Ueberhöhung der Bedeutung der abgelehnten Kanalvorlage. Die Lage sei ernst, sie würde aber unendlich viel ernster sich gestalten, wenn die Regierung dem Drängen des Liberalismus nachgeben würde. Die „Kreuzzeitung“ schließt: „Ist die Kanalidee mit all ihren weiten Ausblicken wirklich entwicklungsfähig, dann wird sie sich auch, wie Se. Majestät sagt, mit der Zeit Bahn brechen.“ Das warten wir mit Geduld ab und die Regierung könnte es unserer Ansicht nach — nicht minder ruhig thun. An anderer Stelle bringt die „Kreuzzeitung“ eine Zuschrift aus der Provinz, in welcher die Rede des Fürsten Hohenlohe als die „empfindlichste Leistung, die lange vorgekommen“, bezeichnet wird. — Die „Berliner Neueste Nachrichten“ machen den Konservativen zwar den Vorwurf eines überaus geringen Maßes von politischer Einsicht, meinen aber, immerhin verdiene es ernster Erwägung, ob nicht trotzdem die jetzige Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses gegenüber einer starken Vermehrung der Macht

nicht allzuweiter Entfernung empfortauchen. Er umfaßte den schlanken Körper des jungen Mädchens und erreichte nach mühsamen Ringen mit der heftigen Strömung das Ufer.

Sie war bewußtlos, die blonden Haare klebten an den Schläfen, die dunklen Wimpern deckten die fröhlichen, blauen Kinderaugen, es war keine Spur von Farbe auf den Wangen und sonst so frischen Lippen, sie sah wie eine Todte aus.

„Lebt sie, Azel, ist sie tot?“ jammerten Ilse und Erna, während Heimchen bleich und thränenlos da stand und Willy laut weinte.

Azel war so erschöpft, daß er kraftlos mit seiner holden Bittde zusammenbrach. Der Vorfall hatte schnell viele Neugierige herbeigekockt, zum Glück befand ein Arzt sich unter ihnen und er machte die üblichen Wiederbelebungsversuche. Es dauerte lange, bis das fast entlohene, blühende Leben zurückgerufen wurde.

„Du müßtest Dich umkleiden, lieber Azel“, sagte Heimchen besorgt, als sie sah, daß ein heftiger Frost ihn schüttelte. „Du warst sehr erhit, als Du ins Wasser sprangst, da Du Willy im tiefen Sande geschoßen hatte.“

Er beachtete ihre Worte nicht, angstvoll blickte er auf Alma nieder, deren Gesicht sich noch immer nicht röthen wollte.

Ein Wagen war herbeigekockt worden, Egon war fortgeköck, ihn zu holen. Er war trotz seines Leichtsinns tief erschüttert und fehrte, als er sich seiner jungen Begleiterin erinnerte, sofort um, in der Absicht, sie zu retten. Da sah er sie schon in Azels Armen, angstvoll wartete er den Ausspruch des Arztes ab, ehe er fortließ und den Wagen holte. Der Schreck der Frau von Brenten war kein geringer, als sie erfuhr, in welcher Gefahr das ihr anvertraute, einzige Kind des reichen Kaufmanns sich befunden hatte. Zum ersten Male tadelte sie Egon scharf, obgleich ihr in letzter Zeit die Augen über ihn aufgegangen waren.

(Fortsetzung folgt.)

des Linksliberalismus das kleinere Uebel sei. — Die nationalliberale „National-Zeitung“ endlich tritt für eine Neubildung des Staatsministeriums ein, die sich auf eine Erhebung des Ministers des Innern v. d. Necke nicht beschränken dürfe. Das ist natürlich auch die Ansicht der freisinnigen Presse, die ihre Angriffe namentlich gegen den Minister von Miquel richtet. — Von Provinzialblättern äußert sich das konservative „Bromberger Tageblatt“ wie folgt: „Während des Kampfes um die Vorlage, namentlich nach der Dornmunder Rede, wurde lebhaft die Frage der Auflösung des Abgeordnetenhauses erörtert. Wie es vornehmlich die demokratischen Blätter waren, die dieselbe befürworteten, so ließ auch am Sonnabend der Abgeordnete Richter keinen Zweifel darüber, daß ihm und seiner Partei mit der Auflösung ein Herzenswunsch erfüllt würde. Hieraus aber geht zur genüge hervor, daß die Demokratie allein von den Neuwahlen Vorteile für sich zu erhoffen hat. Ob darum die Auflösung im Interesse der Regierung und der Monarchie liegt, das ist eine so ernste Frage, daß die Regierung sie auf das gewissenhafteste prüfen muß, ehe sie sich zu einem Schritte entschließt, der von so weittragender Bedeutung ist. Die konservative Partei ist die einzige feste Stütze, auf die sich die Regierung im Kampfe gegen den Umsturz verlassen kann, und darum darf man es als mehr als zweifelhaft ansehen, daß die Rathgeber der Krone gegen sie einen Wahlkampf veranstalten, der die preussischen Traditionen über den Haufen werfen würde. Einige kanalfreundliche Blätter haben behauptet, daß Se. Majestät der König in dem Verhalten der konservativen Partei eine persönliche Herausforderung und eine völlige Verschiebung des Grundverhältnisses zwischen der Krone und dieser Partei erblickt und daß er entschlossen sei, den hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen und den Kampf rücksichtslos durchzuführen. Woher jene Blätter diese Wissenschaft haben, ist uns nicht bekannt. Das aber wissen wir, daß die konservative Partei nie und nimmer daran gedacht hat, den Monarchen persönlich herauszufordern oder ihm gar den Fehdehandschuh hinzuworfen. In einer solchen Annahme berechtigt nichts aus der ganzen Geschichte und Vergangenheit der Partei, und wir glauben auch nicht, daß Seine Majestät sich diese Auffassung zu eigen gemacht hat. Wenn die konservative Partei sich jetzt mit einer einzelnen Frage im Widerspruch mit ihrem königlichen Herrn befunden hat, so hat sie doch keinen Augenblick die Loyalität aufgegeben, die ihr durch die Tradition gebilligt ist und die sie stets der Krone gegenüber beobachten wird.“

Politische Tageschau.

In maßgebenden parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß der Schluß der Tagung des Landtages bereits Ende August, vielleicht sogar über acht Tage, eintreten könnte. Aus Regierungskreisen verlautet, daß der Landtag jedenfalls Sonnabend, 28. Aug., geschlossen wird. Für das Zustandekommen der Wahlrechtsvorlage ist unter den jetzigen Verhältnissen jedes Interesse verloren gegangen. Das Herrenhaus kann die Justizgesetze am 23. bezw. 24. d. Mts. durchberathen. Das Abgeordnetenhaus würde dann am 25. oder 26. dieselben, soweit sie vom Herrenhause zurückgekommen sind, in der Fassung des Herrenhauses annehmen. Im Laufe dieser Woche wird das Abgeordnetenhaus mit dem Rest seines Arbeitsmaterials aufräumen. — Ob eine Auflösung des Abgeordnetenhauses erfolgt, hängt von der Entschlieung seiner Majestät des Kaisers ab. Im Staatsministerium sollen, wie verlautet, die Ansichten über die Zweckmäßigkeit dieser Maßnahme auseinander gehen. In jedem Falle würde eine Auflösung erst nach dem formellen Schluß beider Häuser des Landtages erfolgen, da andernfalls nach Artikel 77 der Verfassung die Sitzungen des Herrenhauses nur als vertagt, nicht als geschlossen gelten würden. Die vielfach auftretende Vermuthung einer durchgreifenden Personalveränderung im Staatsministerium wird in bestunterrichteten Kreisen nicht getheilt. Selbstverständlich wird das gesammte Ministerium aus Rücksicht auf die Stellung des Kaisers zur Kanalvorlage seine Entlassung anbieten. Ob das Gesuch in der Gesamtheit angenommen wird, bleibt abzuwarten. Alle Kombinationen in dieser Beziehung sind verfrüht.

Herr Naumann überrascht die Welt in seiner „Hilfe“ mit folgenden politischen „Gedanken“: „Für diese Zukunftsgestaltung arbeiten wir: Kaiser, Großindustrie, Liberalismus, Sozialismus als Ueberwinder des konservativen Regiments. Dieses Ziel ist nicht die Erfüllung aller sozialen Wünsche, aber es ist der einzige Weg, um der Verwirklichung dieser Wünsche näher zu kommen.“ Man kann wirklich

diesen nationalsozialen Herrn nicht mehr ernst nehmen; er gehört in die Reihen der politischen Kannegießer.

Man redet zur Zeit immer von einem Terrorismus, den der „Bund der Landwirthe“ auf die ihm nahestehenden Abgeordneten bezüglich der Kanalvorlage ausgeübt habe. Wenn aber irgendwo ein Terrorismus ausgeübt worden ist, so ist es von seiten der nationalliberalen Partei geschehen, von der alles mögliche gethan wurde, wie die „Staatsb.-Ztg.“ mittheilt, um die sieben Abgeordneten, die in der zweiten Lesung gegen den Mittelkanal gestimmt haben, zu veranlassen, sich wenigstens der Abstimmung zu enthalten. Genügt hat dies freilich nicht viel.

In Graslitz in Böhmen kam es am 19. August zu Demonstrationen vor dem Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft. Sämtliche Fenster Scheiben eines ersten Stocks, insgesamt 200, wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Infolge dieses Vorfalles wurde am nächsten Tage die Gendarmerie um 15 Mann verstärkt. Sonntag Abend kamen in Graslitz neuerliche Ansammlungen vor. Die Gendarmerie versuchte die Menge zu zerstreuen. Plötzlich wurde ein Steinwurf auf die Gendarmerie von dem gegenüberliegenden Gasthause aus abgegeben. 6 Personen wurden verhaftet, später wurden von der Gendarmerie Verwundete gemacht, das Gasthaus zu räumen, was jedoch nicht gelang. Die aus etwa 400 bis 500 Personen bestehende Menge, die sich wie toll gebärdete, warf mit Bierkrügen, Ziegelsteinen und Kohlenstücken aus den Dachfenstern und Fenstern. Die Gendarmerie zog sich etwa hundert Schritt von dem Amtsgebäude zurück. 10 Gekesedeten wurden verhaftet. In der Nacht kam es zu weiteren Ausschreitungen. Ein Gendarmerie-Wachmeister wurde durch einen plötzlich abgegebenen Schuß schwer getroffen. Danach machte die Gendarmerie von ihrer Waffe Gebrauch. Zwei Tode und ein schwer Verwundeter blieben auf dem Platze liegen. Unter denselben wurden auch an einem anderen Hause Schiffe auf die Gendarmerie abgegeben. Es wurden insgesamt 6 Personen verwundet, von weick letzterer im Lauf der Nacht 2 starben. In der Nacht wurde noch ein Bataillon Infanterie vom Mandverterrain, sowie weitere Verstärkung der Gendarmerie nach Graslitz entsendet. Von gestern früh wird gemeldet, daß nach dem Einschreiten der Gendarmerie Ruhe eingetreten ist, die Erregung jedoch fortdauert. Die Menge sammelt sich wieder an und der Amtsleiter wird auf dem Wege ins Amtsgebäude insultirt und mit Steinen beworfen.

Der französische Minister der Kolonien erhielt aus Saint Louis ein Telegramm mit der Meldung, daß Berichte der Residenten in Cay und Porto Novo die Nachricht von der am 14. Juli in der Nähe von Murte erfolgten Ermordung des Oberst Klobb und Leutnants Menier bestätigten. Von den Begleitern derselben wurden 8 verwundet und 9 getödtet, zwei sind verschwinden. Als Klobb auf die Expedition Boulet stieß, rückte er trotz des Verbotes Boulet's vor. Letzterer ließ dreimal Salvenfeuer abgeben, als Klobb auf 100—150 Meter herangerkommen war. Die überlebenden Begleiter Klobb's sind in Doffo angekommen und führen Briefe Boulet's an Klobb bei sich, in welchen der erstere diesem anzeigt, er werde ihn als Feind behandeln, wenn er es versuchen sollte, zu ihm zu kommen.

In der Guérin'schen Festung meldet sich der Hunger. Am Freitag hatten die Freunde Guérin's den Plan gefaßt, vom Berdeck der Dnmbusse aus den Belagerten Brot zuzuworfen. Als die Polizei davon erfuhr, verlegte sie die Strecke. Die Nacht zum Freitag verlief äußerst spaßhaft. Um 12 Uhr hörte man einen Gegenstand auf den Bürgersteig niederfallen; es war ein vierpfündiges Brot, das Guérin ausgeworfen worden war. Ein Polizist hob es auf und brachte es zur Polizei. Guérin erschien am Fenster und rief: „Es ist das scheidenden Saherhunders unwürdig, daß man Männer am Essen verhindert. Beim ersten Rufe meiner Mannen: „Wir haben Hunger!“ werde ich auf den Polizeipräsidenten Lepine schießen.“ Lepine befindet sich immer in der Nähe der „Festung“. — Die Regierung soll bereit sein, den Eingeschlossenen, falls sie darum nachsuchen, die Post der Gefangenen zukommen zu lassen, nämlich um 6 Uhr früh ein Brot von 750 Gramm, um 10 Uhr einen Topf mit einem halben Liter Bohnen, Linsen oder Kartoffeln, um 3 Uhr Suppe mit Weißbrot und Gemüse, Donnerstags 100 Gramm gekochtes Rindfleisch, Sonntags eine fette Suppe und jeden Tag einen Krug Wasser. Wenn die Leute ganz artig sind, erhalten sie Donnerstags und Sonntags auch ein Viertel Wein.

Zu dänischen Finanzministern ist gestern eine Kommission von 11 Mitgliedern eingesetzt worden, deren Aufgabe ist, Untersuchungen darüber anzustellen, inwiefern angenommen werden kann, daß ein Zollschuß den landwirtschaftlichen Produkten und der dänischen Landwirtschaft im allgemeinen nützlich ist und in welcher Weise ein solcher gegebenenfalls durchzuführen wäre.

Die englischen Küstungen gegen Transvaal nehmen ihren Fortgang. Siebeneinhalb Schiffslasten Kriegsmaterial wurden in Port Elizabeth ausgeladen und nach Natal-North gesandt zur Vertheilung im Orange-Freistaat. — Der „Times“ wird aus Johannesburg unter dem 18. d. Mts. telegraphirt: Daß die portugiesischen Behörden in Lourenço Marques für Transvaal bestimmtes Kriegsmaterial angehalten haben, hat hier gewaltige Erregung hervorgerufen. Die „Rand Post“ sagt, es sei ein Kriegsaakt von seiten Portugals und Großbritanniens, und das Blatt empfiehlt der Regierung, den Fehdehandschuh aufzunehmen und, wenn nöthig, sich zum Kriege zu entschließen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. August 1899.

Seine Majestät der Kaiser ist heute von Cronberg nach Mainz gereist, wohin sich auch die Kaiserin Friedrich, die Kronprinzessin von Griechenland und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen begeben haben. Die Kaiserin ist mit den kaiserlichen Kindern heute Mittag von Kassel abgereist. — Von unterrichteter Seite wird den Angaben über eine baldige Rückkehr des Prinzen Heinrich von Preußen widersprochen.

Seine Majestät der Kaiser ist heute in Mainz eingetroffen. Die Begrüßung des Kaisers mit dem Großherzog war überaus herzlich. Die Kaiserin Friedrich wurde von der Großherzogin auf Bahnhof Kastel empfangen. Die beiden hohen Damen fuhrten sodann gemeinsam aufs Paradeplatz. Nach Beendigung der Parade ritt Seine Majestät der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie in Mainz ein, überall von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Seine Majestät ritt sodann mit dem Großherzog zum Palais, wo die Gesangsvereine eine Ovation darbrachten. Nachmittags um 4 Uhr reisten Se. Majestät der Kaiser und der Großherzog nach Wolfsgarten ab.

Ihre Majestät die Kaiserin ist mit den kaiserlichen Kindern um 6 Uhr, mittels Sonderzuges von Wilhelmshöhe kommend, auf der Wildparkstation eingetroffen.

Aus Petersburg wird einem Berliner Blatt gemeldet, daß das russische Kaiserpaar ungefähr den 30. August nach Darmstadt reisen wird. Der Besuch in England scheine aufgegeben.

Der Kriegsminister v. Gofler ist nach Berlin zurückgeköck.

Bei Seiner Majestät dem Kaiser in Cronberg ist am Sonnabend Herr v. Lucanus eingetroffen, alsdann wieder nach Berlin zurückgeköck. Am Montag Mittag 12 Uhr fuhr Herr v. Lucanus beim Reichszucker vor und hatte mit demselben eine halbstündige Konferenz. Alsdann begab sich Herr v. Lucanus zum Minister v. Miquel, bei welchem er etwa eine Stunde verweilte. — Für heute Nachmittag 4 Uhr waren sämtliche Minister vom Fürsten zu Hohenlohe zu einer vertraulichen Sitzung in seine Amtswohnung geladen. Der Kaiser trifft am Dienstag Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr auf der Wildparkstation in Potsdam ein.

Der Oberbürgermeister von Weimar, Pabst, wurde auf Lebenszeit zum Oberbürgermeister gewählt.

Ueber den Saatenstand in Preußen Mitte August wird amtlich gemeldet: Winterweizen 2,4; Sommerweizen 2,5; Winterpelz 1,8; Winterroggen 2,6; Sommerroggen 3,0; Sommergerste 2,5; Hafer 2,6; Kartoffeln 2,8; Rlee 3,0; Luzerne 2,7; Wiesenheu 3,1 (wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering bedeutet). — Im Gegenjak zu den Zuliberichten lauten die Berichte im August weniger günstig. Große Trockenheit schädigte besonders die Hackfrüchte und die Fruchtpflanzen. Die Dürre ist in einzelnen Gegenden so groß, daß Wassermangel herrscht. Winterweizen wurde zumeist in guter Beschaffenheit geborgen, die Ernte des Winterroggens hat sich fast ausnahmslos glatt vollzogen. Die Sommerung ist vielfach nothweiff geborgen.

Köln, 21. August. Der Weihbischof Dr. Schmitz ist heute Nachmittag gestorben.

Ausland.

Wien, 21. August. Hier erzählt man, der österreichische Militärattache in Paris, Oberst Schneider, werde den Major Guignet fordern und zu diesem Zwecke nach Paris reisen.

Heute Morgen 8 Uhr ent-
schlaf nach langem
Leiden unser lieber Vater,
Schwieger u. Großvater, der
frühere Schiffseigner
Friedrich Reim
im 77. Lebensjahre.
Dieses zeigt im Namen der
Hinterbliebenen tiefbetrübt um
frühe Teilnahme bittend an
Gustav Lenko.
Möder, 22. August 1899.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag nachmittags 4
Uhr von der Leichenhalle des
altstädt. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.
Zur Vergebung der Substellen für
die 3. katholische Schulklasse hieselbst
haben wir einen Submissions-Termin
auf
Sonnabend den 26. August
vormittags 10 Uhr
in unserem Bureau angesetzt, woselbst
während der Dienststunden die Be-
dingungs- zur Einsicht ausliegen.
Unternehmer werden hiermit ange-
fordert, gefällige Offerten verfertigt
und mit entsprechender Aufschrift ver-
sehen, zu obigem Termin in unserem
Bureau einzureichen.
Bodgorz den 19. August 1899.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Wegen Pfändung der Kirchhof-
straße zwischen der Culmer- Chaussee
und der Heppnerstraße ist dieselbe auf
etwa 4 Wochen für Wagenverkehr
gesperrt.
Bei Zeichenbegünstigten kann der
Promenadenweg benutzt werden.
Thorn den 22. August 1899.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Am Freitag den 25. d. Mts.
nachmittags 4 Uhr
werde ich bei dem Drochkenbesitzer
Marx hier selbst, **Culmer- Vor-
stadt 56,**
1 Regulator, 1 Spiegel, 2
Wagenpferde, 1 Drochke,
1 Schlitten, 1 Hühnelma-
chine, 1 Sopha u. a. m.
öffentlich zwangsweise versteigern.
Thorn den 22. August 1899.
Hehse,
Gerichtsvollzieher.

Am Sonntag den 3. Septor.
feiert der Krieger-Verein das Gedäch-
tnis auf der **Sarkamppe.** —
Termin zur Vergebung der Plätze für
Aufstellung von Verkaufsbuden, Com-
bolas, Restaurationsständen u. s. w.
ist auf
Sonntag den 27. d. Mts.
9 Uhr vormittags
an Ort und Stelle angesetzt worden,
wozu wir hiermit einladen.
Der Vorstand
des Krieger-Vereins.

**Bin von der Reise
zurückgekehrt.**
Dr. dent. surg. M. Grün.

Zum Verkauf
sehen:
1 Bierapparat mit 2 Leitungen
nach neuester Konstruktion,
1 Pianino, 1 gr. Eisschrank,
1 engl. Drehrolle, 2 Kort-
wände, 3 Spiegel mit Kort-
rahmen, 1 Chokoladen-Auto-
mat mit 4 Einwürfen, 2
gr. Garderobenständer, mehr.
Bettgestelle mit Matratzen,
Betten, Kleiderstühle,
Spiegel, Waschtisellen,
Nachtische und Sophas
im
Hôtel Museum.

Reitpferd,
schöner Rappe, 5 1/2 J.,
6 Zoll groß, fehlerfrei, zu verkaufen.
Thorn, Wellenstraße 87.

Reitpferd,
braune Stute, etwa 3 Zoll,
für mittleres Gewicht, gut geritten,
bei der Truppe gegangen, steht billig
zum Verkauf
Coppernitsstr. 11,
zweiter Stall.

Zu jeder Tageszeit:
Warme Sardellenwürstchen,
Portion 25 Pfg., auch außer dem
Hause.

Ein gutes Glas Bier
à 10 Pfg. aus der neu erbauten
Dampfbrauerei von **Horwitz.**
Fremdenzimmer
von 0,75—1,00 Mark empfiehlt
H. Gutzeit.

Mehrere hochtragende
Zuchtsäue
sehen zum Verkauf
Molkerei Culmer Vorstadt.
Ein gut erhaltener
Flügel
ist zu verkaufen. **Jakobsstr. 7, II.**
Eisernes Ruderboot,
Vierer mit sämtlichem Zubehör,
sowie zu verkaufen. Wo, sagt die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Ein fast neues
Fahrrad
billig zu verkaufen. Näheres Neu-
städtischer Markt 2.

Fritz Schneider,
Neustädt. Markt
(neben dem Kgl. Gouvernement)
Maassgeschäft
für elegante Herrengarderoben.
Grosses Lager in modernsten Stoffen.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte akrenommirte
Färberei u.
Hauptetablissement
für chemische Reinigung
von Herren- und Damengarderobe etc.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte,
Thorn, nur Gerberstrasse 13/15,
neben der Töchterchule und
Bürgerhospital.

Brennholz,
ferntrocken, erster Klasse,
liefern billigst frei ins Haus, in
Kloben u. als Kleinholz
Oskar Klammer,
Brombergerstr. 82. Fernspr. 158.

In den nächsten Tagen und
Wochen bringe ich wiederum 50
(fünzig) diverse, ganz neue
Postkarten von Thorn und Um-
gebung heraus. Darunter auch eine
„Vogelperspektiv - Doppelkarte“:
Thorn vom Rathhausturm aus ge-
sehen. Ich weiss, dass ich damit
eine so hervorragende Auswahl
Thorner Karten biete, wie solche
bisher von keiner Seite auch nur
annähernd erreicht ist. Besonderen
Werth erhalten meine Karten durch
die vollendete Ausführung, die
sämmliche Karten aufweisen.
Wieder - Verkäufern höchster
Rabatt.
Justus Wallis,
Centrale für Postkarten.

Dr. Detters
Salkohl à 10 Pfg. schützt 10 Pfund
eingemachte Früchte gegen Schimmel.
Sehr einfache Anwendung.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis.
Anton Koczwarra,
Paul Weber, Drogerie.

Jede Krankheit,
auch meist noch in den hartnäckigsten
Fällen, ist heilbar durch das Natur-
heilverfahren, weil dadurch die dem
Körper inwohnende Heilkraft unter-
stützt wird. Bei genauer Krankheits-
beschreibung auch brieflich. In meiner
galvano-magnetischen Heilstation
finden Kranke jederzeit Aufnahme und
bei milder, wohlthuernder Behandlung
schnelle und sichere Heilung, besonders
Wechselzopf, wenn auch noch so
schlimm, heile unter Garantie
sicher und dauernd.

Reinhard Bohn,
prakt. Vert. d. Natur-Heilkunde,
Schlawa i. Pom.
Feuerversicherung.
Agenten für Thorn, Culmsee,
Culm, Schwetz und Graudenz mit be-
stehendem Zulasso gesucht. Angebote
unter **V. F. a. d. Geschäftsstr. d. Bfg.**
H. Wohnung s. v. Marienstr. 7, I.

Bekanntmachung.
Nachdem die Rohmaterialien im Preise erheblich ge-
steigen sind, hat sich die Schmiedeeinung zu Thorn ver-
anlaßt gesehen, von heute ab die Preise der Arbeit
um 25 Prozent zu erhöhen.
Für Gusbeschlag, bei einzelnen Gusstücken 60, 80 Pfg.
Monatl. Gusbeschlag f. Antschpferde bei Sommerzeit 3 M.
" " " Lastpferde " Sommerzeit 4 " "
" " " " Winterzeit 4 " "
" " " " Winterzeit 5 " "
Thorn den 17. August 1899.
Der Vorstand.

Zu der vom 21. bis 24. September d. J. in den Sälen
und dem Garten des hiesigen Schützenhauses
statifindenden
Gartenbau-Ausstellung
werden Interessenten gebeten, ihre Anmeldungen bis zum
10. September cr. an Landschaftsgärtner Brohm, Thorn III
einzusenden.
Speziell richten wir die Bitte an alle Besitzer des Kreises
Thorn, durch zahlreiche Beschickung der Ausstellung mit Obst
und Früchten aller Art, zur Hebung unseres Unternehmens
beizutragen, da für die anderen Zweige gärtnerischer Kulturen
Anmeldungen genügend eingegangen sind.
Der Gartenbau-Verein
für Stadt und Kreis Thorn.

F. Rejankowski,
Tapezierer u. Dekorateur,
Thorn III, Brombergerstr. 82.
Anfertigung sämtlicher Polster- u. Dekorationsarbeiten bei ge-
wissenhafter Ausführung und solid er Preisberechnung.
Spezialität: Wohnungseinrichtungen.

Neue Strickwolle
aller Sorten
noch zu alten, billigen Preisen.
Kaufhaus M. S. Leiser.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.

Einen großen Posten neuer Getreidesäcke
mit zwei blauen Streifen, 3 Mittscheffel Inhalt,
empfehlen zum Preise von 60 Pfg. pro Stück, einschl. Zeichen,
Gebrüder Siebert,
Königsberg i. Pr., Klapperwiese Nr. 10.

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung von:
Menus
Weinkarten
Tanzkarten
Tafelliedern
Einladungen
zu
Gesellschaften etc.
empfiehlt sich die
G. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Hopfentrockenleinen
in Zuteilgewebe, 100 Zentimeter breit, Meter 14 und 16 Pfg.
in Ganzgewebe, 100 Zentimeter breit, Meter 16 und 18 Pfg.
Hopfenstücke, 7 Pfd. schwer,
empfehlen
Gebrüder Siebert,
Königsberg i. Pr., Klapperwiese Nr. 10.

Eine 5 prozentige Hypothek 5400 M.
auf einem hiesigen Geschäftsgrund-
stück wird per sofort zu vergeben ge-
sucht. Anerbieten unter A. W. an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vittoriagarten.
Seden Mittwoch:
FrISCHE Waffeln.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
Unübertreffliches
Wasch- u. Bleichmittel.
Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
und Schutzmarke Schwan.
Voricht
vor Nachahmungen!
Überall käuflich.
Kleiner Fabrikant:
Ernst Sieglin,
Düsseldorf.

Neu!! Neu!!
„Echo“.
Concert-Mundharmonika ist
eine entzückende Neuheit, besitzt
hervorragende Klangfülle, ist 40-
stimmig, auf beiden Seiten spielbar,
hat wundervollen orgelartigen
Ton, höchste Ausstattung und
ist in einem eleganten mit Seiden-
futter versehenen starken Holz-
etui mit Schloß verpackt. Diese
Mundharmonika ist kein Spiel-
zeug und keine sogenannte Markt-
waare, sondern ein künstler-
isches Instrument von bester Qualität
mit extra klaren, hellen Stahl-
bronzestimmen. Zur künstleri-
schen Erlernung dieses Instru-
ments ohne Lehrer und Noten-
kenntnisse füge ich eine Schule
mit vielen bekannten Liedern etc.
gratis bei. Preis bei vorheriger
Einsendung in Briefmarken oder
durch Postanweisung nur
3 M. 50 Pfg.
Nachnahme teuer.
Dasselbe Instrument mit 80
Tönen und ff. Tremolostimmung
nur 5 M. 25 Pfg.
Bei Gründung eines Harmonika-
klubs, wozu sich dieses Instru-
ment besonders eignet, bitte ich
meine besondere Offerte einzuholen.
F. W. H. Drabert-Rostock.

Dr. Gebirgs-Preißelbeeren
von täglich frischen Zusuhren offerire
billigst. Wieder - Verkäufern
Spezial-Offerte.
Fr. Stanicki, Gubrau i. Schlesien.

Tüchtige Kochschneider
verlangt
Fritz Schneider.

Malergehilfen,
Austreicher und Lehrlinge
stellt ein
W. Steinbröcher, Malermeister,
Hundestraße 9.

Schlossergehilfen
können sofort eintreten.
Riemer, Schlossermeister,
Thorn III.

1 Klempner-Lehrling
und 1 Laufburschen gegen Kostgeld
verlangt
August Glogau,
Wilhelmplatz 6.

1 oder 2 Lehrlinge
können sofort eintreten bei
Julius Wisniewski,
Fleischermeister, Thorn III.

Kassirerin,
nur erste Kraft, zum 1. Oktober
gesucht.
Kaufhaus M. S. Leiser.
Geübte Tailleurarbei-
terinnen bei hohem Lohn
können sich melden.
Auguste Schiller, akademisch gepr.,
Schloßstraße 16, 2 Treppen.

Viktoria-Theater.
Täglich:
Spezialitäten-
Vorstellung.
Vorverkauf bei **F. Duszynski:**
50 und 30 Pfennig.

Dampfer „Emma“ fährt Mitt-
woch nachmittags nach
Soolbad Czernewitz.

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breltestr. 27 (Rathsapotheke),
Eingang von der Saderstraße
Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.
Haarfärben. Kopfwaschen.

Lose
zur 5. Berliner Vierdelotterie,
Ziehung am 12. Oktober, Haupt-
gewinn i. W. von 15 000 M.,
à 1,10 M.;
zur 2. Geld-Lotterie zur Erneue-
rung des Domes in Weifen,
Ziehung vom 20.—26. Oktober,
Hauptgewinn im günstigsten Falle
100 000 Mark, à 3,30 Mark.
zur Königsberger Thiergarten-
Lotterie, Hauptgewinn i. W.
von 8000 Mark, Ziehung am
23. Oktober cr., à 1,10 Mark;
zur 3. Wohlfahrts-Lotterie zu
Zwecken der deutschen Schutztruppe,
Ziehung vom 25.—30. November
cr., Hauptgewinn 100 000 Mark,
à 3,50 M.
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Monats-
blätter
für
deutsche
Litteratur
Preis 5 M. jährlich.
Dornehes, inhaltreiches
und billiges Familienblatt
für jedes deutsche Haus.
Tendenz:
Pflege des Idealen.
Herausgeg. v. **H. W. Barmert.**
Bestellungen
bei jeder Buchhandlung
oder Postanstalt
oder beim Verleger
Herrn Meyer, Leipzig,
Königsstr. 27.

Ein Kindermädchen
sofort gesucht.
Seelestraße 27, Keller,
Culmerstraße 22
ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinett
zu vermieten.

Möblierte Wohnung,
mit auch ohne Durchgang, vom 1.
Oktober a. vern. **Seifenstr. 10.**

Alter Markt Nr. 27
ist Umst. halber die 3. Etage, 4 Zim.,
Küche und Zubehör billig zu ver-
mieten. Näheres dabeist, 2 Tr.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern nebst Küche in der
I. Etage und 1 Speisekeller mit
Wohnung sind vom 1. Oktober zu
vermieten.
A. Toufol,
Gerechtestraße 25.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten, 4. Etage.
Adolf Granowski,
Elisabethstr. 6.

Heller Lagerkeller,
bisher als Malerwerkstatt benutzt, so-
gleich zu vermieten.
Ackermann, Bäckerstr. 9.
Hierzu eine Ankündigung
über „Phänomen-Jahr-
räder“. Vertreter: **W. Ziolk,**
Thorn, Coppernitsstraße.

Tägliches Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1899.							
August.	27	28	29	30	31	1	2
Septbr.	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

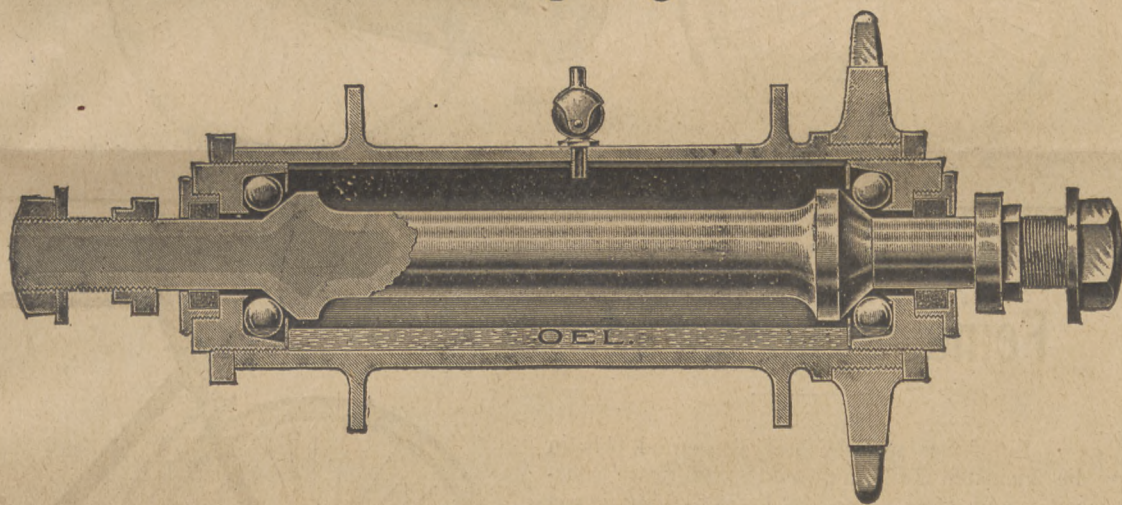
Phänomen- Fahrräder.

Der grosse **technische Vorteil**, dem die Phänomen-Fahrräder den Ruf verdanken,

die leichtest laufenden Maschinen der Welt

zu sein, ist das

Patent-Phänomen-Kugellager D. R.-P. No. 72885



mit **Patent-Stahlachse**.

Staub- und Oelabschluss der Kugelläufe durch Stoffpackung. D. R.-G.-M. No. 38452.

Die Eigentümlichkeit des Patent-Phänomen-Kugellagers liegt in der eigenartig konstruierten Achse, welche einen verkleinerten Durchmesser der Kugellaufbahnen gestattet. Aus dieser Verkleinerung der Kugellaufbahnen bezw. der Reibungsflächen der Lager resultiert ein erheblich verringerter Drehwiderstand und somit ein leichter Lauf der Maschine.

Die Patent-Stahlachse

des Phänomen-Kugellagers besteht aus einem weichen Kern und einem glasharten Stahlmantel.

Der eigenartige Effekt wird dadurch erreicht, dass auf einen Kern von schwedischem Eisen ein Mantel von feinstem Gussstahl aufgeschweisst wird.

Der Grundgedanke dieser Erfindung gipfelt in der Absicht, eine Achse herzustellen, bei der die Kugellaufbahnen mit dem tragenden Körper aus einem Stück bestehen und dass dieselbe ohne Gefahr für den letzteren gehärtet werden kann.

Es ist keine Frage, dass diese Erfindung eine grosse Errungenschaft der Fahrradtechnik bedeutet, denn sie beseitigt einen grossen Uebelstand: das Einlaufen und Brechen der Achsen bezw. der auf dieselben aufgeschraubten Konusse, die sich bei den älteren Lagersystemen finden.

Der Staub- und Oelabschluss der Kugelläufe an den Lagern durch Stoffpackung hat sich bereits durch drei Saisons hindurch brillant bewährt. Da die Stoffpackung die Achse bei ihrem Austritt aus der Nabe dicht umschliesst, so ist ein Eindringen von Staub, Schmutz oder Feuchtigkeit in die Lager ganz unmöglich. Daraus ergibt sich der grosse Vorteil, dass das Oel in den Lagern auch nach monatelangem Gebrauch der Maschine vollkommen rein erhalten wird und somit eine Abnutzung der Konusse und Lagerschalen, sowie der Kugeln auf ein Minimum beschränkt wird.

Da durch die gesetzlich geschützte Stoffpackung auch das Oel bezw. Fett zurückgehalten wird, so dürfen die Patent-Phänomen-Kugellager als die einzigen bezeichnet werden, die in Wahrheit

absolut staubdicht und ölhaltend

sind.

Modell 1899.

Phänomen-Fahrräder.

Modell No. 28.

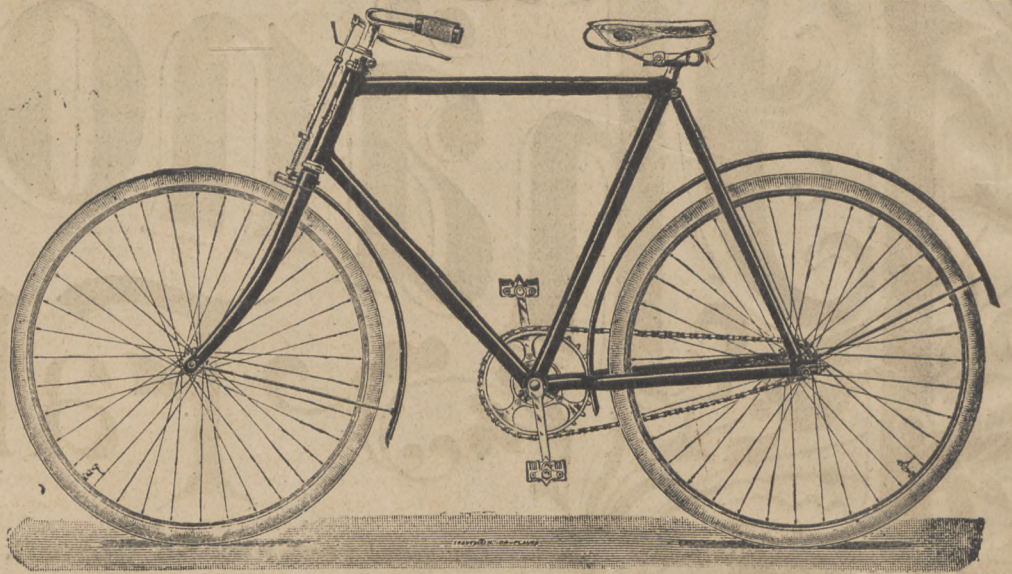
Einfaches Tourenrad.

Ein einfaches, dem Preise entsprechendes, aus besten Materialien hergestelltes Rad, ungewöhnlich stabil und dauerhaft, für einen Fahrer bis zu 100 Kilo geeignet.

Hinterradgabel und Streben aus D-Rohren.

Gewicht: ca. 15 Kilo.

Uebersetzung: 62" oder 68".



Modell No. 29.

Einfaches Damenrad.

Ein Damenrad modernster Konstruktion. Der gewählte Rahmenbau ist von grosser Widerstandsfähigkeit und ermöglicht einen freien Aufstieg auf die Maschine.

Hinterradgabel und Streben aus D-Rohren.

Gewicht: ca. 15 Kilo.

Uebersetzung: 62".

Modell No. 30.

Feines Tourenrad.

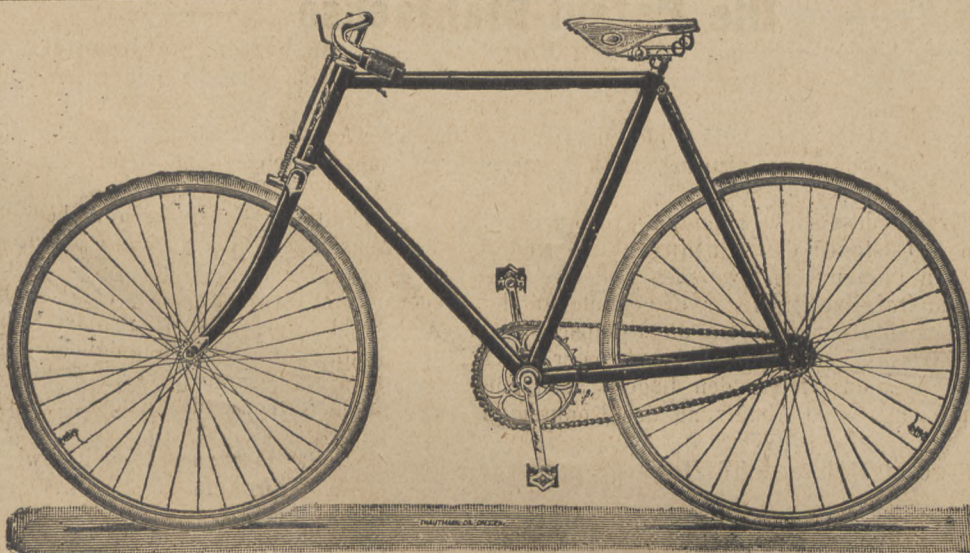
Ein feines und leichtes Tourenrad, bis in die kleinsten Teile auf das Sorgfältigste gearbeitet und trotz seines leichten Gewichtes von grosser Stabilität. Für einen Fahrer bis 100 Kilo geeignet.

Hinterradgabel mit eingesetzter Brücke und Streben aus ovalen Rohren und durch Hartlötung verbunden.

Gewicht: ca. 14 Kilo.

Uebersetzung: 68" oder 72".

Doppelrollenkette.



Modell No. 31.

Halbrenner.

Eine sehr stabil gebaute Halbrennmaschine von bestem Material und feinsten Arbeit. Für einen Fahrer bis 90 Kilo geeignet.

Hinterradgabel mit eingesetzter Brücke und Streben aus ovalen Rohren und durch Hartlötung verbunden.

Gewicht: ca. 13 Kilo.

Uebersetzung: 68" oder 72".

Doppelrollenkette.

★ Neuheit für die Saison 1899! ★

Luxus-Modelle.

(Drei-Gabel-System.)

Das moderne Fahrrad hat in seinem Siegeszuge durch die Welt alle, auch die höchsten Kreise der Gesellschaft erobert und so herrscht heute, trotz des riesenhaften Angebotes von billigen Fabrikaten, mehr als je das Bedürfnis nach einem wirklich feinen und vornehm gebauten Rade, und ich glaube, mit der Konstruktion meiner **Luxus-Modelle** diesem Bedürfnis entsprochen zu haben.

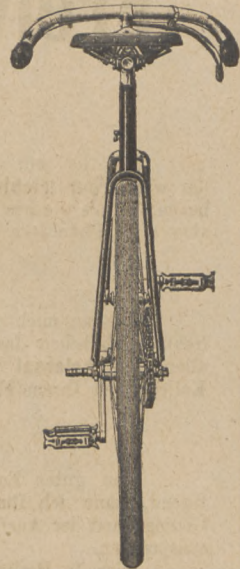
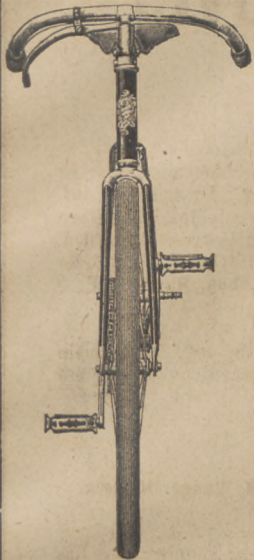
Diese Luxus-Modelle verkörpern die höchste Vervollendung der auf diesem Gebiete möglichen technischen Leistungen und ich darf behaupten, dass in der Saison 1899 kein Fahrrad am Weltmarkte sein wird, das Anspruch darauf erheben könnte, besser konstruiert und sauberer gearbeitet zu sein, als meine Luxus-Modelle. Dieselben werden den verwöhntesten Kenner zur Bewunderung zwingen.

Der **Rahmen** dieser Modelle zeigt die jetzt moderne **Innenlötung**, bei der die Verbindungsstellen der Rohre nicht sichtbar sind. Die Hinterradgabel läuft nach dem Kurbellager zu in ein starkes Rohr aus und die Verbindung derselben mit dem Sitzrohre ist durch eine gleiche Gabel gebildet.

Um den Rahmen vollkommen symmetrisch zu gestalten, ist auch die Vorderradgabel entsprechend der Hinterradgabel konstruiert, dieselbe ist aus **einem Stück Rohr** gebogen.

Ferner ist die Bremse bei den Luxus-Modellen verdeckt, d. h. im Innern des Gabelrohres angeordnet, das Gestänge ist hierdurch gegen Verschmutzung und Verbiegung geschützt und ausserdem gewinnt die Maschine durch das freiliegende Steuerrohr an Schönheit der Formen.

Wer die Mehrausgabe nicht scheuen und in der Saison 1899 mein Luxus-Modell erwerben wird, der wird sich bei der Benutzung dieser herrlichen Maschine im höchsten Grade zufrieden gestellt sehen und zweifellos, wie schon **Tausende** vor ihm, ein begeisterter Verehrer der **Phänomen-Rover** werden.



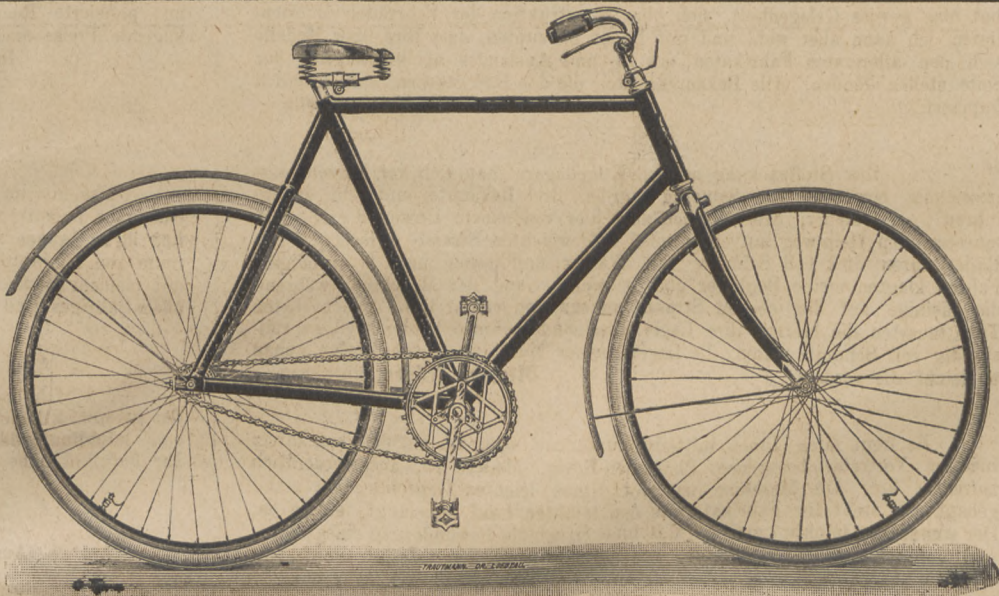
Modell No. 34.

Luxus-Tourenrad.

Gewicht: ca. 14 Kilo.

Uebersetzung: 68" oder 75".

Doppelrollenkette.



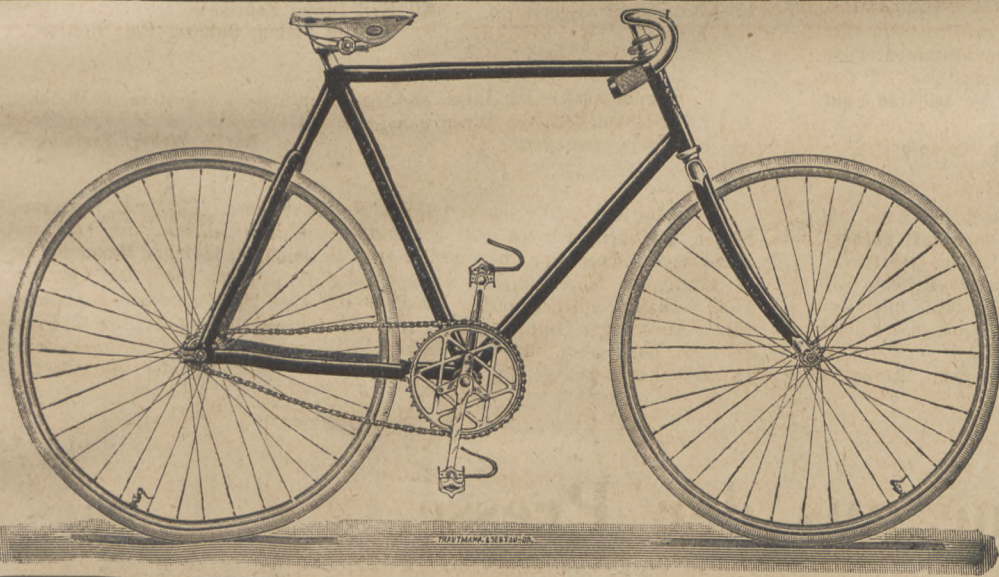
Modell No. 36.

Luxus-Strassenrenner.

Gewicht: Mit Stahlfelgen ca. 12 Kilo.
Mit Holzfelgen und **Patent-Ideal-Schlauchreifen** (leicht zu reparierender Schlauchreifen) ca. 11 Kilo.

Uebersetzung: 75" oder 84".

Doppelrollenkette.



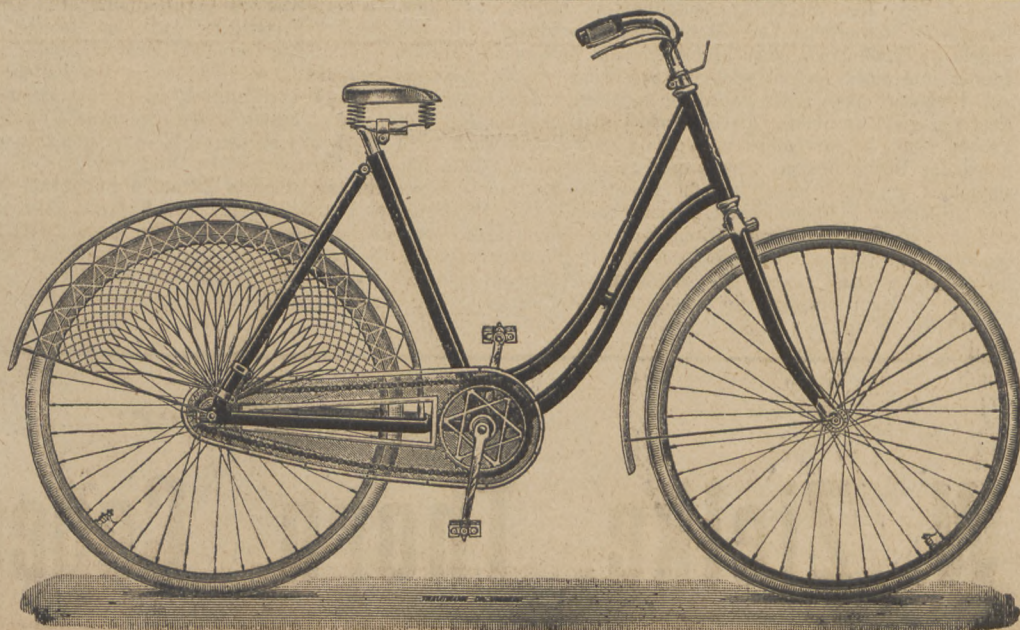
Modell No. 37.

Luxus-Damenrad.

Gewicht: Mit Stahlfelgen ca. 13 1/2 Kilo.
Mit Holzfelgen und **Patent-Ideal-Schlauchreifen** (leicht zu reparierender Schlauchreifen) ca. 12 1/2 Kilo.

Uebersetzung: 62" oder 70".

Doppelrollenkette.



Freiwillige Urteile über Phänomen-Rover

Saison 1898.

... Ich bin von Ihrer Maschine ganz entzückt, vor allen Dingen ist der **wunderbar leichte Lauf**, sowie die Dauerhaftigkeit des Rades hervorzuheben. Habe voriges Jahr drei-Maschinen gefahren, dieselben waren aber mit „Phänomen“ gar nicht zu vergleichen.

Herm. Denker, Braunschweig.

Das an mich abgesandte Rad ist wohlbehalten hier eingetroffen. Erfreute mich schon das elegante Aussehen des Rades, so überraschte mich vor allem der **kolossal leichte Lauf** desselben. Auch aus den Kreisen meiner Kollegen ist Ihrem Fabrikate lebhaft Anerkennung zu teil geworden.

Schreiber, städt. Lehrer, Berlin.

Den guten Empfang des mir übersandten Halbrenners No. 22 bestätigend, kann ich Ihnen nur meine ganz besondere Anerkennung über die Gedeihenheit der Ausführung, sowie den **wunderbar leichten Lauf** der Maschine aussprechen.

Hier in Berlin, wo man so unendlich viel Fabrikate vertreten sieht, hat man gewiss Gelegenheit, sich über Konstruktion der Fahrräder zu orientieren, ich kann aber wohl und mit Recht behaupten, dass Ihre 98er Modelle sich den allerersten Fabrikaten des In- und Auslandes als mustergiltig zur Seite stellen können. Alle Bekannten etc., die das Rad gesehen, sind förmlich frapportiert.

E. Block, Berlin.

... Ihre Stoffpackung an den Kugellagern hat sich vor kurzem ausgezeichnet bewährt. Am Samstag wurden drei Bekannte und ich, erstere führen-Räder, drei Stunden von hier von einem Unwetter ereilt und mussten den Heimweg auf einer total aufgeweichten Strasse fortsetzen. Die Räder waren dick voll Schmutz und Wasser und schon nach $\frac{3}{4}$ stündigem Fahren klagten meine Begleiter über schweren Gang der Maschine, während die meinige auf der ebenen Strasse **nahezu von selbst lief**. Am nächsten Tage mussten die Herren ihre Lager auseinandernehmen lassen, weil sie vollständig voll Schmutz waren, die Lager meiner Maschine dagegen liefen **genau so leicht** wie vordem.

Ottomar Träger, Nürnberg.

Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich mit dem von Ihrem hiesigen Vertreter bezogenen Phänomen-Rover, Modell 23, ausserordentlich zufrieden bin. Die Maschine ist trotz ihres leichten Gewichts sehr stabil gebaut und steht Ihr Fabrikat, was den **leichten Lauf** anbelangt, **einzig da**. Der **wunderbar leichte Lauf** der Maschine erregt die Bewunderung eines Jeden, und werde ich nicht unterlassen, Ihr Fabrikat aufs Wärmste zu empfehlen.

Jac. Hartmann, Würzburg.

Hierdurch teile ich Ihnen ergebenst mit, dass ich heute bei dem vom Radfahrer-Klub „Adler“, Leisnig, abgehaltenen 20 Kilometer-Strassenrennen gegen starke Konkurrenz und bei Gegenwind auf „Phänomen“ No. 22 den 1. Preis errungen habe, und kann ich nicht umhin, über den **leichten Lauf** der Maschine meine vollste Anerkennung auszusprechen.

F. Schwab, Leisnig i. S.

An dem von Ihrem Vertreter bezogenen Phänomen-Rover habe ich täglich meine Freude, derselbe ist durchaus zuverlässig und **läuft ausserordentlich leicht**, auch habe ich bis heute, also nach einjährigem Gebrauche, noch keinerlei Reparaturen daran gehabt. Die Maschine ist noch heute wie neu und erregt stets den Neid meiner Sportskameraden. Ich fühle mich daher verpflichtet, Ihnen bez. Ihrer Leistungen im Fahrradbau meine vollste Bewunderung und Anerkennung auszusprechen.

A. Hottenroth, Ober-Telegr.-Sekt., Berlin.

... Ich habe mich davon überzeugt, dass nur „Phänomen“ imstande ist, grossartige Dienste zu leisten und ich ziehe diese Maschine allen anderen Fabrikaten vor, denn die edelste Eigenschaft eines Rades, der **leichte Lauf**, ist bei den „Phänomen“-Rovern am vollkommensten ausgebildet. Dieselben können jedem erstklassigen Fabrikate in jeder Beziehung gleichgestellt werden. Diesem Urteile wird jeder beipflichten, der „Phänomen“ fährt oder einmal gefahren hat.

Martin Löbus, Riesa a. E.

Hierdurch mache ich Ihnen die ergebenste Mitteilung, dass mein Bruder am 12. Juni auf der hiesigen Rennbahn unter Benutzung eines „Phänomen“-Rovers folgende Preise erzielt hat:

1. Preis 5000 m silberne Medaille
2. „ 2000 m „ „
3. „ 10000 m „ „

W. Lange, Hameln.

Ich bin in der angenehmen Lage, Ihnen mitteilen zu können, dass das mir gelieferte Rennrad bei dem Chaussee-Rennen in Kolmar am 26. Juni folgende Preise erzielt hat:

- Im Eröffnungsfahren 2000 m den 1. Preis
„ Hauptfahren 4000 m „ 1. „
„ Vorgabefahren 2000 m „ 2. „

M. Lohmeyer, Posen.

Das mir im März d. J. durch Ihren Vertreter gelieferte Modell 22 ist eine ganz hervorragende, tadellose Maschine und **übertrifft** dieselbe **hinsichtlich ihres Ganges** alle anderen erstklassigen Fabrikate, die ich in einem Zeitraum von 15 Jahren besessen habe. Dieses besagt umso mehr, als ich jährlich mit meinem Rade zu wechseln pflege und es ist selbstverständlich, dass mein nächstjähriges Rad ebenfalls Ihrer Fabrik entstammen muss.

H. C. Matisozig, Apotheker, Tilsit.

... Ich fahre die Maschine seit Juni und bin damit in Anbetracht der grossen Kilometerzahl, die ich schon darauf zurücklegte, sehr zufrieden, eine **leichtlaufendere Maschine** habe ich thatsächlich noch nicht gefunden. Ihr Fabrikat habe ich, auch mit Erfolg, empfohlen.

L. Knauth, Halle a. S.

Am 28. August errang ich bei dem 52 Kilometer-Rennen des G. R.-V. auf Ihrem Racer in der brillanten Zeit von 1 Stunde 43 Min. trotz Gegenwindes und schlechten Weges spielend den 1. Preis, das Rennen war ein 52 Kilometer-Strassenrennen. — All Heil Ihrem Fabrikate.

Otto Fiebig, Guhrau, Bez. Breslau.

Hierdurch teile ich Ihnen ergebenst mit, dass ich gestern in München den 1. Preis auf dem von Ihnen gelieferten Rade erzielte, in Moosburg habe ich drei Preise errungen.

Barth. Weber, Freising.

Ende Mai kaufte ich von Ihrem Vertreter einen „Phänomen“-Strassenrenner, mit dem ich bis jetzt ausserordentlich zufrieden bin. Ich kann mit Recht sagen, dass der „Phänomen“-Rover die **leichtest laufende Maschine** der Welt ist. Ich fahre mit 77er Uebersetzung die grössten Berge mit Leichtigkeit, weshalb natürlich meine Maschine von allen Sportgenossen angestaunt wird. Am vorigen Sonntag erhielt ich beim Rennen in Neundorf den 1. Preis, und ich kann sagen, dass ich diesen Erfolg nur meinem „Phänomen“-Rover zu verdanken habe.

Karl Schäfer, Stassfurt.

Stimme aus der Presse.

Die Zeitschrift „Von Haus zu Haus“ schreibt:

Kein Sport ist heutzutage so beliebt und allgemein verbreitet wie der Radfahrersport. Demgemäss hat das Fahrrad gerade in den letzten Jahren fortgesetzt wesentliche Vervollkommnungen erfahren. Die bedeutenden Fortschritte auf dem Gebiete der Fahrradfabrikation sind jedoch grösstenteils auf die ungeheure Konkurrenz zurückzuführen, die viele neue Fabriken, die nichts besonders Hervorragendes zu leisten vermögen und sich nicht lange genug erhalten können, um einen Ruf zu erlangen, zu Grunde richtet, die aber gleichzeitig wirklich reellen Geschäften ermöglicht, einen deutlichen und klaren Beweis für Güte und Preiswürdigkeit ihrer Fabrikate zu liefern. Der letzte Punkt, die Preiswürdigkeit ist es, die die meiste Beachtung verdient. Selbst unter den alten, guten Fabriken giebt es welche, die in ihrem Vorteil mit der Zeit nicht Schritt halten wollen, das heisst, die mit den früheren, aber nach modernen Begriffen zu hohen Preisen nicht heruntergehen wollen und es vielleicht auch nicht zu thun brauchen, weil es ja immer noch genug Leute giebt, die gern bei jedem Fahrrad sozusagen das Renommee der Firma mitbezahlen wollen. Eine Fabrik, deren Fahrräder ihrer vorzüglichen Bauart und Preiswürdigkeit wegen mit bestem Gewissen empfohlen werden können, sind die Phänomen-Fahrradwerke von **Gustav Hiller in Zittau in Sachsen**. Mit dieser Maschine hat die moderne Fahrrad-Fabrikation den Gipfel der Vollkommenheit erreicht, denn es ist ein Ding der Unmöglichkeit, dem Fahrrad einen noch **leichteren Lauf** zu verleihen, als es hier geschehen ist. Durch einen technischen Kunstgriff ist es gelungen, die Reibung, das grösste Hindernis, das trotz Einführung der Kugellager seither noch beträchtlich war, bedeutend zu vermindern. Auch das Eindringen von Staub in die Kugellager ist durch Stoffpackung zweckmässig vermieden. Die Gummireifen sind wesentlich verbessert, so dass sogar eine beträchtliche Gewichtsersparnis erzielt wird. Ueber die vielen Verbesserungen kann ich mich nicht weiter auslassen, ich hoffe jedoch, die Hauptvorteile klar genug beleuchtet und manchem einen wertvollen Wink gegeben zu haben.

Vertreter:

W. Zielke, Thorn, Copernicusstrasse.